

Kein Hass

In seiner *Bergpredigt* legt unser Herr Jesus Christus das 6. Gebot folgendermaßen aus (Matthäus 5,21-24):

21. *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist:
Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.*
22. *Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig.
Wer aber zu seinem Bruder sagt: Rache, der ist des Rats schuldig.
Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.*
23. *Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst
und wirst allda eingedenk, dass dein Bruder etwas wider dich habe;*
24. *So lass allda vor dem Altar deine Gabe
und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder,
und alsdann komm und opfere deine Gabe.*

Diese Worte sind in der Tat nur eine Auslegung zu den 10 Geboten, aber keine Änderung des mosaischen Gesetzes. Die heute oft gebrauchte Unterscheidung zwischen *Mord* und *Totschlag* findet in der Bibel anders statt: Nach Mose gilt auch der Verursacher eines tödlichen Unfalls als Mörder, wenn er vor der Tat Hass auf den Getöteten hatte (5. Mose 19,4-6). Hatte er keinen Hass, so muss er sofort in eine der Freistädte fliehen und dort ununterbrochen bis zum Tod des Hohenpriesters verbleiben, damit ihn der Bluträcher nicht hinrichten darf (4. Mose 35,26-28). Gott hat die Blutrache nach der Sündflut eingerichtet (1. Mose 9,5-6), damit eine Verbreitung der Sünden Kains, wie sie vor der Sündflut stattfand, unterbleibt (1. Mose 4,24; 6,1-5). Das Anliegen der Blutrache hebt auch Jesus nicht auf, deshalb hat er mit seinem unschuldigen Blut für uns schuldige Mörder am Kreuz bezahlt, um die von Gott geforderte Sühnung zu vollbringen (4. Mose 35,33; Matthäus 26,27-28; Römer 5,8).

Und wer glaubt, dass er so gerecht sei, dass er noch nie einen Menschen umgebracht habe, der höre auf die Worte Jesu Christi aus der Bergpredigt, damit er merkt, dass auch er des Todes schuldig ist, weil er schon einmal mit seinem Bruder zürnte, auf Rache sann oder gar ein verächtliches Urteil über seinen Nächsten gefällt hat. Die Steigerungsformen des Hasses zählt uns Jesus hier so auf: Zorn, Rache, Lästerung. Wer in einem Unfall einen Menschen tötet, dem gegenüber er eine dieser Formen des Hasses zum Ausdruck brachte, dem blüht nach Mose und Jesus das Strafmaß Hinrichtung, Exkommunikation mit Hinrichtung und bei Lästerung sogar die höllische Verdammnis. Wir fragen zu recht: *Wer kann denn selig werden?* Die Antwort Jesu Christi auf diese Frage seiner Jünger in einem anderen Zusammenhang lautet (Matthäus 19,23-26): *Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.* Sogar der Erzengel Michael mied die Lästerung gegenüber dem Satan, als dieser mit ihm wegen dem Leichnam des Mose zankte, wie uns Judas berichtet (Judas 9). Als Menschen haben wir also überhaupt keinen Anlass zur Lästerung gegenüber irgendwem. Wer sich in unserer so genannten Spaßgesellschaft den Spott abgewöhnen will, der versuche ernsthaft, etwas zum Wohl von Psychiatriepatienten zu tun, die Insassen der Forensischen Psychiatrie haben es am nötigsten und freuen sich sogar über Post.

In Deutschland gilt heute die Abschaffung der Todesstrafe, nur die Verbrechen des Nationalsozialismus verjähren nicht und gehören in die Gerichtsbarkeit der Siegermächte des 2. Weltkrieges ([2001GG], Artikel 102 und 139). Auf Grund dieser Rechtslage dürfen wir Deutschland als einen Freistaat für Totschläger bezeichnen, in dem wir vor Blutrache sicher sind, solange wir keine Verbrechen des Nationalsozialismus begehen. Gott bietet uns immer noch seine Gnade an, das ist ein Remis nach allem, was wir in unserem Leben getan haben.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2016Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2016)